

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 15 (1939-1940)

**Heft:** 12: a

**Rubrik:** Literatur

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

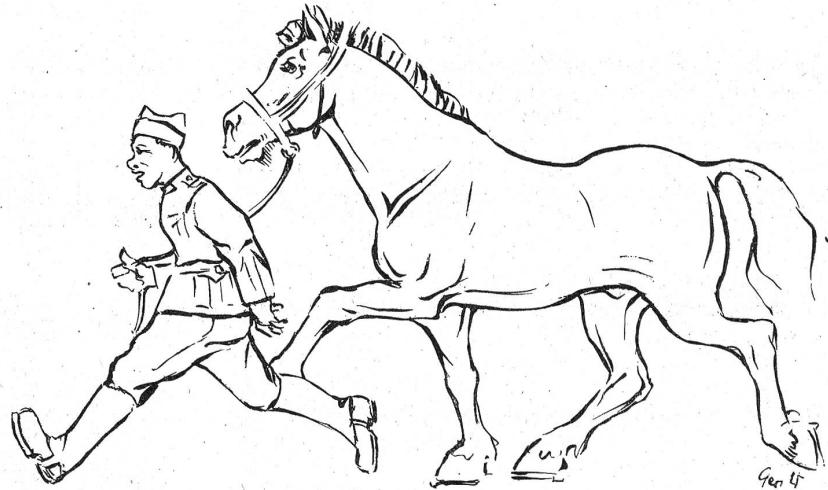
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*„Hurti, Gritli, du ohnmächtige Pferdi-stärki, mir sind zum Divisionsomnibus kommidiert.“*

die Wächterin der Alpen bezeichnet. «Nazione Militare» orientiert nun an Hand des militärischen *Jahrbuches des Völkerbundes* über die neue Truppenorganisation unserer Armee. Besonders hervorgehoben wird, daß in der Schweiz jeder zehnte Einwohner Militärdienst leistet und daß die Dienstplicht sich nicht nur auf die Rekrutenschule beschränkt, sondern auch Wiederholungskurse, Manöver, Schießpflicht und Inspektionen umfaßt. Für den Schweizer sei der Heeresdienst aber nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Recht, das jeder nach bestem Können ausübe.

Die vorzügliche Schilderung unserer Heeresorganisation im Frieden wird noch vervollständigt durch interessante Zitate aus dem denkwürdigen Buche des französischen Generals *Bordeaux* über «La Suisse et son Armée dans la guerre mondiale», das 1931 erschien. Man erkennt daraus, wie sehr nicht nur die rasche Mobilisation von 1914 im Auslande Eindruck gemacht hat, sondern auch die unverzügliche Besetzung der damals wichtigsten Grenzstellungen und die restlose Bereitschaft, jede Grenzverletzung und jeden unerlaubten Grenzübertritt sofort zu ahnden.

Neben der eingehenden Würdigung durch «Nazione Militare» beschäftigt sich auch das «Giornale d'Italia» vom 28. Dezember in einem längern Artikel seines Berner Korrespondenten mit unserer Landesverteidigung, insbesondere mit der *Luftabwehr der Schweiz*. Auch hier wird wiederum besonders Gewicht auf die Tatsache gelegt, daß die Neutralität unseres Landes auf der Verteidigung durch die eigenen Waffen beruht (was logischerweise eine große Beruhigung für unsere Nachbarn bedeutet!). Die schweizerische Landesverteidigung, schreibt das «Giornale d'Italia», sei eines der wichtigsten und schwierigsten militärischen Probleme. Seit Jahren habe deshalb die Schweiz große Summen in der Flugwaffe investiert. Namen wie *Bider* und *Mittelholzer* legen beredtes Zeugnis ab für den fortschrittlichen Geist des kleinen Volkes. Großes Lob erntet die Arbeit des *Aeroklubs der Schweiz* und seiner Sektionen, sowie der aus privaten Mitteln geschaffenen «Pro Aero». Es wird auch betont, daß der Schweiz außerhalb der Armee noch eine große *Reserve an Fliegern* zur Verfügung stehe.

Einem allfälligen Angreifer der Schweiz gibt der Korrespondent des «Giornale d'Italia» zu bedenken, daß unser Land schätzungsweise *für jeden Kilometer* der allfälligen Front *ein Flugzeug* besitze, eine Ziffer, die von ausländischen Spezialisten als genügende Garantie für die Verteidigung bezeichnet werde. Im übrigen arbeite das Land kräftig an der Vervollkommnung der gesamten Luftwaffe.

Besondere Bedeutung wird dem *passiven Luftschatz* und seiner Organisation in der Schweiz beigegeben. Die Tatsache, daß hierzu die gesamte verfügbare männliche Bevölkerung beigezogen und die Luftabwehr durch lokale Organisationen durchgeführt wird, wird als sehr glücklich bezeichnet. Die schweizerische Luftabwehr besitze aber auch *mächtige Verbündete*: die *atmosphärischen Verhältnisse und die Berge*. Regen, Schnee und Nebel seien höchst gefährliche Gegner des Angreifers, gebe es doch im Hochgebirge durchschnittlich nur 60 regen- und nebelfreie Tage pro Jahr. Das «Giornale d'Italia» betont deshalb, wie sehr sich die Luftverteidigung der Schweiz defensiv einstellen könne. «Das Schweizervolk hat die sichere Gewißheit, mit seiner Luftwaffe eine wirksame Verteidigung geschaffen zu haben, die gegen jeden feindlichen Einbruch wirklichen Erfolg verbürgt.»

## LITERATUR

### Operationen und Nachrichtenverbindungen im Osten 1914.

Von Tage Carlswärd, Hauptmann und Lehrer an der kgl. schwed. Artillerie- und Ing.-Hochschule. Ins Deutsche übersetzt und mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Karl-Albert Mügge, Major im Oberkdo. der Wehrmacht. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam. 208 Seiten. Preis kar. RM. 3.50. Leinen RM. 4.80. 1939.

Jeder Nachrichtenoffizier wird dieses Werk mit Nutzen und Genuß studieren. Der Verfasser baut in fesselnder Weise auf Schilderungen der Operationen und taktischen Ereignisse in der Schlacht bei Tannenberg, an den Masurenischen Seen und in Polen auf. Es handelt sich um das erste Werk über die Nachrichtenverbindungen in den Kämpfen des Weltkrieges. Wir lernen in ihm die deutsche Auffassung über die kriegsmäßigen Aufgaben des Nachrichtenwesens kennen. Sehr dankbar ist der Leser dafür, daß sowohl der schwedische Verfasser als auch der deutsche Bearbeiter immer wieder auf die neuesten Erfahrungen und Möglichkeiten hinweisen und so aus dem Bereich kriegsgeschichtlicher Erfahrungen in die lebendige Gegenwart und auch in die Zukunft hinüberleiten. Das Werk hat gewissermaßen offiziellen Charakter für die deutsche Armee, erfolgte doch seine Übertragung ins Deutsche auf Anregung des Inspektors der Nachrichtentruppen. *H. Z.*

**Das Gas im nächsten Krieg.** Major-General Sir Henry F. Thullier. 2. Band aus der Serie «Der nächste Krieg» von dem bekannten Militärschriftsteller Captain Liddell-Hart, London. (Geb. Fr. 8.50.) Scientia-Verlag A.-G., Zürich. 1939.

Dieses sehr interessante Buch ist versehen mit einer Einführung und mit Anmerkungen, die verfaßt worden sind vom deutschen Generalmajor von Tempelhoff, dem ersten «Gas-spezialisten», den Deutschland aufweist. Sir Henry Thullier hat das Gas nicht nur im Laboratorium studiert, sondern im Kriege *erlebt*. Er berichtet in vorbildlicher Klarheit und Genauigkeit über verschiedene Gasexperimente, die im Kriege von 1914/18 vorgenommen wurden und schildert mit eben derselben Genauigkeit und Vollständigkeit die *Gasmöglichkeiten* eines heutigen Krieges. Es ist darauf Gewicht zu legen, daß Thullier davon überzeugt ist, in einem modernen Kriege, in einer bestimmten Phase desselben, dem Gas zu begegnen. Mit Recht bezeichnet er es als töricht, wenn sich ein Land und eine Armee nicht auf den Gaskrieg vorbereiten und leichtfertig genug wären, sich darauf zu verlassen, daß man den Gaskrieg durch internationale Vereinbarungen aus der Welt schaffen könnte. Der Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung zum Zwecke, den Feind zu demoralisieren und die Anwendung der Gase im Felde, diese beiden modernen Kriegsmittel und Kriegsmethoden haben den Krieg von seiner letzten Romantik befreit. Der Krieg ist die Auseinandersetzung zweier Völker auf Tod und Leben und es ist deshalb für jeden Wehrmann an der Front und im Hinterland, also für das *ganze Volk* von lebenswichtiger Interesse, daß es sich über die Möglichkeiten, die Grenzen und die Aussichten eines Gaskrieges von sachkundiger Persönlichkeit informieren läßt. Dazu eignet sich das Studium des hier angezeigten Werkes. *H. Z.*